

«Caesar» feiert in Zuoz Premiere

Zuoz. – Die Shakespeare Company lädt am kommenden Freitag um 20 Uhr zur Premiere des Theaterstücks «Caesar» im Lyceum Alpinum Zuoz. In der Aula des Gymnasiums gibt Theaterleiter Giovanni Netzer um 19 Uhr eine Einführung in das Werk, das William Shakespeare im Jahr 1599 im Globe Theatre in London uraufführte. Tickets können unter der Telefonnummer 081 851 30 00 reserviert werden. (so)

Weitere Aufführungen: 11., 12., 14., 15. und 16. Dezember, jeweils um 20 Uhr. Lyceum Alpinum Zuoz.

Ein Kabarettabend mit Luca Maurizio

Grüsch. – Im Kellertheater Rosengarten in Grüsch steht der Bündner Kabarettist Luca Maurizio am kommenden Samstag um 20.15 Uhr auf der Bühne. Er wird sein Programm «100 Prozent Happy» präsentieren, in welchem laut einer Mitteilung über eine Zeit nachgedacht wird, in der alle Menschen unendlich viel Zeit haben, ihre Zufriedenheit zu geniessen. Musikalisch begleitet wird Maurizio von Liedermacher Urs Senn. Tickets können unter der Telefonnummer 081 325 35 92 reserviert werden. (so)

Kulturkreis Arosa setzt Prioritäten

Arosa. – Der Vorstand des Kulturkreises Arosa hat beschlossen, im kommenden Jahr beim Festival «Arosa Musik Theater» kürzerzutreten. Auf diese Weise soll das Augenmerk auf das 25-Jahr-Jubiläum der Musik-Kurswochen Arosa gerichtet werden. Um ein kulturelles Überangebot und Probleme bei der Mittelbeschaffung zu vermeiden, wird das Festival laut einer Mitteilung nicht wie bisher drei Wochen dauern, sondern konzentriert in der letzten Juli-Woche mit einer kleinen Opernproduktion über die Bühne gehen. (so)

HUMOR-FESTIVAL HEUTE

Es wird gedreht. Am Arosa Humor-Festival filmt heute um 16.30 Uhr das Schweizer Fernsehen im Tschuggen-Zelt ein Spezialprogramm. Um 21 Uhr ist dann im Hotel «Bellavista» das deutsche Komikerduo Ulan & Bator zu Gast. (so)

Flurin Caviezel verweigert sich dem Takt der Adventszeit



Etwas Swing darf nicht fehlen: Flurin Caviezel lauscht seinen Bühnenkollegen, die Weihnachtslieder auf jazzige Weise interpretieren.

Bild Rolf Canal

Schon zum zweiten Mal be-fassen sich Flurin Caviezel und seine vier heiligen drei Könige mit dem Thema Advent. Unter dem Titel «Dieses Jahr schenken wir uns nichts» waren sie am Sonntag mit dem neuen Programm in St. Moritz zu Gast.

Von Marina U. Fuchs

St. Moritz. – Bereits im vergangenen Jahr gaben sich Kabarettist Flurin Caviezel und seine Mitstreiter, die vier heiligen drei Könige, im St. Moritzer Kino Scala vor Weihnachten die Ehre. Und so war auch am vergangenen Sonntag der Saal gut gefüllt, als es hiess: «Dieses Jahr schenken wir uns nichts.» Ganz so doppeldeutig wie der Name vermuten liess, war das Programm dann zwar nicht, aber die vielen Fans des Kabarettisten und seiner vier Saxofonisten kamen natürlich trotzdem auf ihre Kosten. Ins Visier nahm Caviezel augenzwinkernd den Konsumterror, den immer früheren Beginn der Adventszeit, die oft über-

zogenen Wünsche der Kinder und den Umstand, dass über all dem Rummel und den scheinbar unvermeidbaren Familienzwistigkeiten der eigentliche Sinn des Festes fast vergessen geht.

Vier Schafe und ein Oberhirte Bezaubernd der Beginn. Glöckchen erklangen, und man hatte tatsächlich das Gefühl, da käme nun eine Schafherde um die Ecke. Und sie kam auch. Nur was für Schafe! Die vier Musiker Franco Mettler, Pius Baumgartner, Carlo Schöb und Mario Haltinner waren mit viel Sinn für Humor kostümiert und gingen förmlich in ihrer Rolle auf. Drei weisse Schafe und natürlich ein schwarzes, das tat, was es wollte, sorgten für Schmunzeln und Stimmung. Zumal der Oberhirte Flurin Caviezel – frech mit Hut und Weihnachtsstern – seine liebe Mühe hatte, seine kleine Herde überhaupt auf die Bühne zu bringen. Und das war nur das erste Ziel, sollte es doch nach Bethlehem gehen an die Krippe, wo die Schafe zur Grundausstattung gehören. Irgendwie blieb dieser Reisege-danke im Laufe des Abends trotz des

«GBS – The Great Bethlehem Star» in Caviezels Hand ein wenig auf der Strecke, aber das konnte dem Vergnügen keinen Abbruch tun.

Ein Sprachvirtuose Flurin Caviezel wäre nicht Flurin Caviezel, wenn er nicht meisterlich mit der Sprache und den Sprachen spielen würde. Einfach herrlich, wie er nicht nur auf Romanisch das Publikum erfreute. In der Geschichte «Schöne Bescherung» vom deutschen Kollegen Gerhard Polt versuchte er sich mit Bayrisch, und bei dem Sketch «Erna, der Baum nadel» war er dann voll und ganz in seinem Element. Er spielte alle Rollen gleichzeitig – und es sind nicht wenige –, parlierte, verhandelte, erzählte in Hochdeutsch und Tirolerisch. Caviezel spielte Gäste aus dem Oberland, die sich fast die Zunge abbrachen mit ihrem Deutsch, dann hörte man «Züridütsch», und natürlich durfte auch der Churer Dialekt nicht fehlen.

Gedichte wechselten mit Musikeinlagen, und man brauchte manchmal etwas länger, bis man die altbekann-

ten Weihnachtslieder, so jazzig swingend, überhaupt erkannte. Und als dann Caviezel ein Geschenk auspackte, das sich nicht als Hobel, sondern als spezielles kleines Blasinstrument herausstellte, und darauf spielte, war die Begeisterung gross.

Trotz des Titels ihres Programms machten die fünf Künstler ihrem Publikum ein grosses Geschenk. Zwei Stunden besinnlich-heitere Gedanken, Augenzwinkern, Lachen, Nachdenken und alles verbunden mit herrlichen Klängen. Bei der Verabschiedung durch Gianni Bibbia, den Betreiber des Kinos, stellte sich dann heraus, dass die in letzter Zeit sehr ungewisse Zukunft des Filmtheaters schon fast gesichert zu sein scheint. Neben dem Programm noch ein zusätzliches Weihnachtsgeschenk für St. Moritz.

«Dieses Jahr schenken wir uns nichts». Weitere Vorstellungen: Heute 20.30 Uhr im Kur-saal Bad Ragaz; 11. Dezember, 20.30 Uhr, Kirchgemeindsaal, Davos; 16. Dezember, 20 Uhr, Gemeindsaal, Scuol; 19. Dezember, 21.15 Uhr, Hotel «Waldhaus», Sils i. E.; 20. Dezember, 20 Uhr, Theater Chur.

Ein Gitarren-gott kann auf den Biss seiner Fans zählen

Das Churer Theater Klibühni zeigt kommende Woche den Film «Lied an die geträumte Landschaft». Die Dokumentation porträtiert den argentinischen Musiker Eduardo Falú.

Von Valerio Gerstlauer

Chur. – Es ist das Andengebirge, das seine Musik am nachhaltigsten prägte. Im Nordwesten Argentiniens aufgewachsen, zog es den Gitarristen Eduardo Falú oft in diese unwirkliche Gegend, deren Bewohner er nach und nach in sein Herz schloss.

In ihrem Dokumentarfilm «Lied an die geträumte Landschaft» wandeln der Churer Gitarrenlehrer Oliver Primus und der Liechtensteiner Multi-Media-Künstler Arno Oehri auf den Spuren des mittlerweile 87-jährigen Falú. Dessen Liebe zu den Anden, aber auch zu den weiten Ebenen der

Pampa, machen den Film zu einer Art Reisebericht. Einem Reisebericht, der die verschiedenen Stationen im Leben Falús rekapituliert und vor allem die Bedeutung des Musikers in seinem Heimatland vor Augen führt.

In der kommenden Woche zeigt das Churer Theater Klibühni «Lied an die geträumte Landschaft» an fünf Tagen. Bei der ersten Vorführung am 15. Dezember werden Primus und Oehri persönlich anwesend sein.

«Unnachahmliche Spieltechnik» Fast zehn Jahre arbeiteten Primus und Oehri an dem Dokumentarfilm. Was sie antrieb, war die Bewunderung für Falú und seine unnachahmliche Spieltechnik, wie Primus sagt. Er sei in den Siebzigerjahren auf seine Musik gestossen und sofort fasziniert gewesen. «Falú war der Grund, weshalb ich begann, mich für die klassische Gitarre zu interessieren.»

1998 kam Primus auf die Idee, ei-

nen Dokumentarfilm über sein grosses Vorbild zu drehen. Das erste Gespräch mit Falú führten er und sein Weggefährte Oehri vier Jahre später.



Nicht unterzukriegen: Oliver Primus (links) und Arno Oehri kämpfen seit fast zehn Jahren für ihren Film über den Gitarristen Eduardo Falú. Bild Marco Hartmann

Man schrieb schliesslich das Jahr 2009, als das Projekt zum Abschluss gelangte. Grund für die lange Produktionszeit waren finanzielle

Schwierigkeiten. Erst ein ehemaliger Bekannter von Primus, dem er nach 25 Jahren zufällig wieder begegnete, half dem Projekt schliesslich spontan aus der Misere.

Doch noch sind Primus und Oehri nicht aus dem Schneider. Jetzt gilt es, ihren Film bekannt zu machen. Diese Aufgabe fällt Agenturen in verschiedenen Ländern zu. Die sind derzeit darum besorgt, dass das «Lied an die geträumte Landschaft» von Kinos ins Programm aufgenommen und von Fernsehsendern ausgestrahlt wird. Bis Einnahmen fliessen, könnte es indes gut und gerne noch drei, vier Jahre dauern. Doch ein Anfang ist gemacht: Die Geschichte Falús wurde bereits an fünf Festivals gezeigt. Die DVD soll im kommenden Jahr erscheinen.

«Lied an die geträumte Landschaft». 15., 16., 17., 18. und 19. Dezember, jeweils um 20.30 Uhr. Theater Klibühni, Chur. Schüler-vorstellung: 15. Dezember, 15.30 Uhr.